Neurologie im Leopoldina-Krankenhaus

In der neurologischen Klinik des Leopoldina-Krankenhauses werden jährlich mehr als 4000 Patienten behandelt. Zu den häufigen Krankheitsbildern gehören der Schlaganfall, entzündliche Erkrankungen des Nervensystems, verschiedene Formen der Parkinson-Krankheit, Krankheiten der Nerven in Armen und Beinen, Demenzen und …
…die Epilepsien des Erwachsenenalters.

Epilepsie-Diagnostik

Bei den Epilepsien kann es zu sehr unterschiedlichen, manchmal dramatischen, aber auch diskreten neurologischen und psychiatrischen Symptomen aller Art kommen.
Immer wenn wiederholt plötzliche Verhaltensänderungen oder Bewusstseinsstörungen beobachtet werden, kann möglicherweise eine Epilepsie vorliegen.
Gerade ältere Menschen nach Hirnschädigungen wie zum Beispiel einem Schlaganfall entwickeln im Verlauf häufig zusätzlich eine Epilepsie. Auch bei Demenzpatienten können zusätzlich epileptische Anfälle auftreten.

Mit der Diagnostik und Behandlung von Epilepsiepatienten besteht im Leopoldina-Krankenhaus eine langjährige Erfahrung und Kompetenz. Besonders gilt dies für Epilepsien älterer und alter Menschen.

EEG

Durch die Messung der Hirnströme kann die Diagnose einer Epilepsie bestätigt werden. Oft sind mehrere Ableitungen, gegebenenfalls auch nach Schlafentzug erforderlich, um den Verdacht auf eine epileptische Ursache einer plötzlichen Bewusstlosigkeit zu erhärten.
Im Leopoldina-KH kann auch eine 24h-Ableitung durchgeführt werden, die in bestimmten Fällen zusätzliche Fragen beantwortet.
Die kompetente Auswertung des EEG´s spielt bei der Epilepsiediagnostik eine wichtige Rolle. Im Leopoldina-Krankenhaus wird dies durch einen Ausbilder der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie (DGKN) gewährleistet, der auch die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung regelmäßig in der Befunderstellung schult.

MRT-Kernspintomografie

Da Epilepsien bei Erwachsenen häufig durch umschriebene Hirnschädigungen bedingt sind, ist eine speziell auf Epilepsieerkrankungen zugeschnittene MR-Untersuchung ein wichtiger Baustein bei der Ursachenforschung im Rahmen der Abklärung einer Epilepsie.
Das 3-Tesla Gerät der Kernspintomografie-Praxis Prof. Friedrich kann bei Verwendung spezieller Epilepsiesequenzen auch kleine, mit einer normalen MR-Standarduntersuchung nicht auffindbare, Veränderungen darstellen. Hierfür sind gemeinsame Befundbesprechungen der Bilder wichtig.

Therapie, Aufklärung und Kooperationen

Nach der Diagnosestellung kommt es wesentlich auf die Vermittlung der Ergebnisse und die gemeinsame Besprechung der Therapie zwischen Arzt und Patient an. Das ist zeitintensiv, aber unerlässlich.
Als spezielle Behandlungsform von schwer behandelbaren Epilepsien wird im Leopoldina-KH die Implantation eines sogenannten Vagus-Nerv-Stimulators angeboten. Dies geschieht in Kooperation mit unserer Neurochirurgischen Abteilung.
Epilepsien mit Beginn im Kindes- und Jugendalter werden bei Bedarf zusammen mit der Kinderklinik besprochen, wo ebenfalls eine besondere Kompetenz im Bereich Epileptologie besteht.
Wo über die neurologisch-epileptologische Beratung hinaus Hilfen nötig sind, kooperieren wir mit der Epilepsieberatung Unterfranken, aber auch mit dem Epilepsiezentrum der Universitätsklinik Erlangen (EZE).
Mit dem EZE verbindet uns seit März 2013 ein telemedizinisches Projekt, bei dem klinische Fälle per sicherer Datenleitung einfach im Epilepsiezentrum vorgestellt werden können.
Bei Bedarf vermitteln wir geeignete Fälle zum Video-EEG-Langzeit-Monitoring oder zur prächirurgischen Diagnostik ins Epilepsiezentrum Erlangen.
Die Zusammenarbeit und gemeinsame Fortbildungen mit den neurologischen Praxen in Schweinfurt und der Region sind uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Perspektiven

Die Einrichtung einer Epilepsieambulanz als spezialisierte Einrichtung für die Region ist für die Neurologie im Leopoldina-Krankenhaus ein erstrebenswertes Ziel für das Jahr 2013.